



Deutsch-Norwegisches Jugendforum
Tysk-Norsk Ungdomsforum

von a nach å
fra a til å

Energie, Klima und Umwelt
Energi, klima og miljø
16.-18. Oktober in Essen

2007

propeller
Die Zeitung zum Forum – von Jugendlichen für Jugendliche

Engagement für unsere Erde mit Herz, Kopf und Bauch

Nach der Begrüßung durch Julia Stöber, Vizepräsidentin des German Norwegian Network, Norwegens Bildungsminister Øystein Djupedal und Essens Oberbürgermeister Wolfgang Reiner ging es sofort zum Thema des Forums. Und das ist ganz schön heiß. Es ging um die rasant ansteigende Erderwärmung.

Wir hörten zwei Vorträge, der Bogen spannte sich von den Beobachtungen der Wissenschaftler und den allgemeinen Hintergründen bis zu konkreten Maßnahmen, mit denen man gegensteuern kann. Cecilia Mauritzen, Ozeanografin am Meteorologischen Institut Oslo und ehemaliges Mitglied des „Intergovernmental Panel on Climate Change“ der UN, hat ihre Arbeit vorgestellt. In einem sehr wissenschaftlichen Vortrag hat sie uns deutlich gemacht, welche Auswirkungen das durch die Industrialisierung freigesetzte CO₂ auf das Klima hat. Eine Animationsgrafik der vergangenen 400.000 Jahre zeigte, wie der CO₂-Gehalt der Luft und die Temperatur voneinander abhängen. Steigt der CO₂-Gehalt, so steigt auch die Temperatur und umgekehrt. Da in den letzten 100 Jahren der CO₂-Gehalt drastisch zugenommen hat und in Zukunft zunehmen wird, rechnet man auch mit einem Temperaturanstieg um bis zu 6°C. Diese Temperaturveränderung hat auch zur Folge, dass das Eis der Erde schmilzt. Von dem Anstieg des Meeresspiegels und dessen verheerenden Konsequenzen sind jedoch hauptsächlich die ärmeren Länder betroffen. Die reicheren Nationen tragen die größte Schuld an der Verschmutzung der Umwelt, und die Folgen bekommen am stärksten die armen zu spüren. Beispielsweise produzieren Deutschland und

Norwegen pro Kopf in einem Jahr zehn bis elf Tonnen CO₂ aus, ein Mensch in Bangladesch verursacht nur eine halbe Tonne.

Ging es bis dahin um Ursachen und Hintergründe, zeigte Mari Roald Bern von der Organisation YouPEC, Studentin für Umweltwissenschaften und Volkswirtschaftslehre, was man konkret für den Klimaschutz tun kann. Da ging es um Energiesparlampen, öffentliche Verkehrsmittel, Bioprodukte und mehr. Denn ein Recht auf Wohlstand

hätten alle Menschen auf der Welt. Und da müsse man die Entscheidungsträger unter Druck setzen, aufschreien. Mari Roald Bern: „Manchmal ist es gut, böse zu sein.“ Sie schloss: „Den Fokus auf Umwelt, Energie und Klima zu legen, ist für Menschen mit Herz, Bauch und Kopf. Ein Herz, um sich zu freuen über die Natur und die Möglichkeiten der Erde, ein Bauch, der sticht, wenn etwas falsch ist, und ein Kopf, um zu denken, lernen und kreativ zu sein.“

Beide Vorträge wurden mit großer Begeisterung angenommen. Das Interesse der Teilnehmer zeigte sich auch in der anschließenden Fragerunde, die leider aus Zeitgründen abgebrochen werden musste. Der Appell, der uns vermittelt wurde, hat bei uns seine Spuren hinterlassen und unseren Ehrgeiz angestachelt, möglichst viel des im Forum Gelernten in unseren Alltag zu übernehmen.

ch, mk, tw, jw



Der norwegische Bildungsminister Øystein Djupedal eröffnete das Forum und rief deutsche und norwegische Jugendliche zum intensiveren Schüler- und Studentenaustausch auf.

Weitere Artikel
und Bilder
online unter:
www.dnjf.org



„Es ist super, ich komme gerne wieder her“

Das Deutsch-Norwegische Jugendforum ist auf großes Interesse gestoßen. Wir wollten wissen warum. In der Mittagspause am Mittwoch haben wir eine kleine Umfrage gemacht. Gibt es irgendwelche Unterschiede zwischen deutschen und norwegischen Jugendlichen? Wenn ja, dann welche? Was erwarten sie von dieser Veranstaltung?

Wir mischten uns unter die Teilnehmer. Und zum Glück musste auch niemand mit vollem Mund sprechen – der Transporter mit dem Essen hatte einen Unfall, und ein Ersatz musste erst herangeschafft werden. Zusammenfassend kann man sagen: Wir stießen auf zwei hauptsächliche Motivationsgründe, um am Deutsch-Norwegischen Jugendforum teilzunehmen. Zum

einen steht das gegenseitige Kennenlernen, sowohl national wie auch international, im Vordergrund. Langfristige Kontakte zu knüpfen, ist das Ziel. Zum anderen sind viele der Teilnehmer an der globalen Erwärmung interessiert und möchten sich mit den Themen Klima, Kultur und Energie auseinandersetzen.

„Ich möchte lernen, wie ich zu Hause in Norwegen und auch allgemein gegen den CO₂-Ausstoß kämpfen kann“, sagt Nina (16 Jahre) aus Oslo. „Sehr informativ“, fand auch Isabel (17 Jahre) aus Brühl die Vorträge. „Ich habe mich auch schon mal bei Greenpeace engagiert und bin sehr an dem Thema interessiert.“

Da es etwa 50 Teilnehmer aus Norwegen und 50 aus Deutschland gibt, bietet sich die ultimative Chance, die jeweils andere Kultur kennen zu lernen. Aber nicht nur die gesellschaftlichen Kenntnisse, sondern auch das sprachlichen Können sollen verbessert werden. In den knapp zwei Tagen wird nur Deutsch oder Norwegisch, also kein Englisch, gesprochen. „Leider bleiben wir nur zwei Tage, in so kurzer Zeit ist es schwer, die Leute wirklich kennen zu lernen“, sagt Hanna (17 Jahre) aus Marburg. Nils (17 Jahre) aus Stavanger findet es super, nach Deutschland zu reisen. „Ich bin schon mal in Deutschland gewesen und komme gerne wieder her!“

Viele Norweger können sich vorstellen, einmal in Deutschland zu studieren, so zum Beispiel Victoria (17 Jahre) aus Cillestrøm, und Tom aus Schwedt möchte später mal zum Studium nach Norwegen. ■

lr, ab, njk, hs



Lea Richtmann, Stine Bauger Dahlman und Tom Wilkniß im Interview. Sie waren Teilnehmer des ersten Deutsch-Norwegischen Jugendforums in Essen.

Der erste Schritt auf einem langen Weg

Mit dem ersten Deutsch-Norwegischen Jugendforum ist eine Veranstaltungsreihe auf den Weg gebracht worden, die mal in Deutschland, mal in Norwegen stattfinden soll. Die Veranstalter vom Norwegischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und vom German Norwegian Network haben sich einiges vorgenommen.

Jetzt ist es soweit: Hier ist das erste von vier geplanten Deutsch-Norwegischen Jugendforen. In diesem Jahr dreht sich alles um die Themen Klima, Umwelt und Energie, womit ein direkter Bezug zu den Sponsoren Statoil und e-on besteht. Die Teilnehmer hatten die Wahl zwischen den Arbeitsgruppen „Debatte und Demokratie“, „Medien und Meinungen“ und „Sprache und Kreativität“. Alle freuen sich über den hoheitlichen Besuch Königin Sonjas von Norwegen.

„Ich glaube, dass wir Norweger eine Art haben, die den Deutschen gefällt“, meint der norwegische Bildungsminister Øystein Djupedal und freut sich über das große In-



Von Anfang an waren neben zahlreichen Profi-Journalisten auch die Teilnehmer der Medienworkshops engagiert mit dabei.

teresse der 94 deutschen und norwegischen Jugendlichen. Diese Teilnehmer wurden aus rund 250 Bewerbern ausgewählt, da sie in ihrer Bewerbung ein hohes Maß an sozialem, kulturellem und politischem Engagement gezeigt haben. Ziel der Veranstaltung ist es, den persönlichen Kontakt zum jeweils anderssprachigen Land herzustellen und die Bereitschaft für ein Auslandsstudium zu wecken, wie der Essener Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger und Julia Stöber, die Vizepräsidentin des German Norwegian Network, betonen.

Essen ist in zweierlei Hinsicht als Veranstaltungsort geeignet: Beim diesjährigen Essener Lichterfest ist Norwegen als Partnerland vertreten, außerdem bezeichnet sich Essen als Energiehauptstadt Europas. Passend dazu feiern Deutschland und Norwegen 30 Jahre Energiepartnerschaft.

Die Partnerschaft gelte es auf allen Ebenen zu erweitern. „100.000 Touristen besuchen jedes Jahr Norwegen“, bemerkt Øystein Djupedal, „aber es können ruhig auch noch mehr werden!“

as, hs

Dem Förderzentrum aufs Dach geschaut

Das Thema Klimaschutz geht alle an, und was liegt näher, als gleich in der Nähe einmal nachzufragen. Wie steht es damit im Bildungshotel und Berufsförderzentrum, das den Rahmen für das Jugendforum stellt? Ralf Hahn zum Energiekonzept eines großen Hauses und über sein Interesse an unserer Veranstaltung.

Ralf Hahn hat drei wichtige Aufgaben im Bildungshotel und Berufsförderzentrum (kurz BFZ). Zum einen ist er Abteilungsleiter, außerdem im internationalen Austausch tätig und in der Verwaltung der Institutionen. Und so konnte er uns eine Menge erzählen. Auf die Frage, was er von dem Projekt des Deutsch-Norwegischen Jugendforums hält, sagte er dem „propeller“, dass er wirklich begeistert vom Thema ist und das Forum voll und ganz unterstützt. Ralf Hahn: „Es ist wichtig, dass Jugendliche sich auf so einer Veranstaltung mit Energie beschäftigen und ein Gefühl dafür bekommen, wo diese herkommt, und wie man das Klima dabei schützen kann.“

Energiesparen ist aber auch ganz direkt ein Ziel des BFZ. Hahn kann auf eine Photovoltaikanlage verweisen, die durch das Pro-

jekt „Helios“ gefördert wurde und auf dem Dach platziert ist. Unterstützt wurde man dabei sowohl durch EU-Mittel, als auch durch Gelder des Ministeriums für Arbeit. Dann kam Ralf Hahn auf die CO₂-Emissionen zu sprechen und wie sein Haus Emissionen spart. Im BIZ werden dazu viele Energiesparlampen verwendet – außerdem Computer mit Energiesparmodus. Er teilte aber auch mit, dass es sich teilweise nicht rechnet, energiesparende Lampen zu verwenden, da sie lange Zeit brauchen um anzugehen und sehr teuer sind. Auch die Frage nach dem gesamten Energieverbrauch des Komplexes konnte er sehr exakt beantworten – stolze zwei Millionen Kilowattstunden verbraucht das Zentrum jedes Jahr.

ab, njk, lr



STREIFLICHT

Anne Hofmann ist eine der Teilnehmerinnen am Deutsch-Norwegischen Jugendforum. Sie kommt aus Zittau in Deutschland, lebt und studiert aber schon seit drei Jahren Politikwissenschaft an der Universität in Oslo. Vergangenes Jahr im August hat sie eine Gruppe für junge Erwachsene der „Deutsch-Norwegischen Gesellschaft“ mitbegründet und leitet diese ehrenamtlich. Man trifft sich einmal im Monat. Nach dem 2. Weltkrieg hat der Humanist, Philosoph und Dichter Max Tau die Initiative ergriffen und die „Deutsch-Norwegische Gesellschaft“ gegründet. Der ehemalige Ministerpräsident Kåre Willoch wurde 1. Präsident der Gesellschaft, zurzeit ist es Inge Lønning. Die Intention der Gesellschaft ist, dass Kontakte und Freundschaften zwischen Norwegern und Deutschen entstehen.

hf, rk, lk



Zwischen Sprachspielen, Rap und Rezitation - in den Workshops zum Themenbereich „Sprache und Kreativität“ wurde intensiv gearbeitet.

Die Wörter einmal wirbeln und tanzen lassen

Bevor es am Mittwoch zur Zeche Zollverein ging, standen eine ganze Reihe Arbeitsgruppen mit ihren Untergruppen für die Teilnehmer des Forums an. Eine davon war die Gruppe Sprache und Kreativität. Und da ging es durchaus ausgelassen zur Sache. Einem ernsten Thema rückte man schwingvoll zu Leibe.

Laut und fröhlich wurde bei den Sprachspielen gestikuliert. Hier wurde Sprache mit Gestik und Mimik verbunden und so die sprachlichen Grenzen zwischen Norwegen und Deutschland spielerisch überwunden. „Norwegische Hände sprechen aus deutschem Mund“ und umgekehrt. Ein Spiel setzte sich aus Paaren zusammen: Voreinander stehend, stellte der Hintermann seine sprechenden Hände zur Verfügung, während der Vordermann, von dessen

Gesten ablesend, spontan eine Rede zum Thema Umwelt erfand. Natürlich waren eindeutige Handzeichen besonders hilfreich ... Die unerwarteten Richtungen, in die sich die zum Teil realistischen, zum Teil absurden Reden wendeten, trugen zur großen Belustigung beider Seiten bei.

Im Raum Hopper war der Name Programm. Schon vor der Tür bekam man einen stimmungsvollen Eindruck, zu welchem Beat drinnen bei konzentrierter Atmosphäre getextet wurde. Zum Beat im Background erfand die Gruppe Rap (sprich Sprechgesang) zum Thema Klima dramatische oder auch ironische Zukunftsvisionen. Dabei waren Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Hungersnot, Dürre und Krieg im Fokus der gereimten Texte, die sowohl auf Norwegisch als auch auf Deutsch entstanden.

Dem Geräuschpegel hatte sich die Gruppe Rezitation geschickt entzogen, indem sie für ihren entspannten und eher ruhigen Schaffensprozess einen hellen, großen Raum in der oberen Etage gefunden hatte. Doch der ruhige Eindruck täuschte völlig über die radikalen Arbeitsmethoden hinweg: Um einen neuen Text zu schaf-

fen, wurden im Text-Cut-Verfahren Schlüsselwörter oder schlichtweg klingvolle Wörter ausgeschnitten und spontan in teils zufälliger, teils durchdachter Anordnung neu kombiniert. Der Gedanke dabei war, die Hemmungen vor literarischen Texten wie auch vor bereits bestehenden Satzgefügen zu zerstören. Als dankbares Opfer boten sich der norwegische Schriftsteller Johan Harstad (der selbst einer der Leiter im Workshop war) mit seinem Roman „Buzz Aldrin“ und deutsche Liedtexte der deutschen Rockband „Einstürzen-

de Neubauten“ an. Angelehnt war diese Arbeitsmethode an den Dadaismus und den Surrealismus der Moderne, die auf ganz eigentümliche Art neue Formen der Kunst hervorgebracht hatten. Zwischen den oft nicht zusammenhängenden Satzteilen fand sich auch hier das ein oder andere Sprach-

Zusätzlich zur Arbeitsgruppe „Sprache und Kreativität“ engagierten sich andere Teilnehmer auch in den Arbeitsgruppen „Debatte und Demokratie“ und „Medien und Meinungen“. Dabei konnten sie sich in den Debat-tierworkshops von den Trainern von „Jugend debattiert“ in Rhetorik schulen lassen. In den Workshops der Arbeitsgruppe „Medien und Meinungen“ waren sie als Reporter auf dem Forum unterwegs und erstellten die Kongress-Zeitung, das Video der Veranstaltung und die Online-Zeitung auf www.dnjf.org.

Veranstalter:
Arrangert av:



German Norwegian Network

In Kooperation mit:
I samarbeid med:

e-on | Ruhrgas

StatoilHydro



REDAKTION:

Astrid Rosenberg (ar), Ragnhild Kaski (rk), Hege J. Flakk (hjf), Linn-Eli Kopperstad (lek), Laura Hindelang (lh), Charis Voboril (cv), Mareike Kallenbach (mk), Torbjørn Stenberg Weisæth (tw), Jana Wallenhaupt (jw), Christin Heß (ch), Anika Salinger (as), Charlotte Ulvang Larsen (cu), Marthe Høiland (mh), Simen Baastad (sb), Katarzyna Banasiewicz (kb), Maria Lübeck (ml), Hana Schwank (hs), Loraine Rathmann (lr), Anina Berg (ab), Linda Holzerland (lh), Ida Aspmodal (ia), Nina Joanna Szuba Kutylowski (njk)

Unterstützt von:

Martin Juhre, Björn Richter, Halvor Finnes Tretvoll

Design: neues handeln GmbH, Köln

Druck: Fa. Wüst, Essen